



Liebe Leserinnen,

bei der Geschlechtergerechtigkeit kann man(n) vieles falsch machen. Das ging seinerzeit der Bundesbank so, auf deren D-Mark-Noten nur zwei Frauen abgebildet waren. In einer neuen, „gerechteren“ Serie gab es abwechselnd Mann und Frau auf den Scheinen. Auf dem „Tausender“ jedoch prangten die zwei Grimm-Brüder – wieder einer mehr. Schlimmer noch: Die Summe der vier Frauen-Werte betrug 625 Mark, die fünf Männer kamen auf 1 260 Mark. Und das andere Deutschland? In der DDR standen vier Männer (Gesamtwert 175 Mark) Clara Zetkin (10 Mark) gegenüber.

Ist das nun feministische Erbsenzählerei oder gar pseudo-feministische Statistik, um den Feminismus zu diskreditieren? Wo fängt dann echte Diskriminierung an? Schon in der Sprache, sagen viele. Etwa bei Stellenanzeigen, in denen nur Männer gesucht werden – mit einem nachgestellten (m/w). Oder in Texten, wo von Patienten und Bürgern die Rede ist, aber Patientinnen und Bürgerinnen mitgemeint sind. Es gibt in der deutschen Sprache eine Art strukturelle Ungleichbehandlung von Mann und Frau, die Sprachwissenschaftler nennen dies das generische Maskulinum. Wir haben den Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Prof. Ludwig Eichinger, gefragt, wie wir gerade in einem Heft zum Thema Gleichstellung verfahren sollten. Eine Lösung wäre die „Binnenmajuskel“ (StudentInnen), die aber nur im Plural wirklich gut funktioniert. Es gibt auch Vermeidungsstrategien (Studierende) oder schlicht die Nennung beider Formen. Eine Patentlösung existiert nicht, meint Eichinger und rät zu Gelassenheit und Höflichkeit. Daher gilt: Wo die Autorinnen oder Protagonistinnen es wollten, steht das große I – oder eben Forscherinnen und Forscher.

In diesem Heft stehen die Forscherinnen im Vordergrund: solche, die es an die Spitze geschafft haben, und solche, die noch daran arbeiten. Die Leibniz-Gemeinschaft hat Frauen viel zu bieten und tut auch viel für Chancengleichheit. So ist das „Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung“ CEWS an einer Leibniz-Einrichtung (GESIS) angesiedelt. Es bringt die Sache der Frauen in der Wissenschaft entschieden voran. Wir haben auch eine engagierte Sprecherin des Arbeitskreises Chancengleichheit, die mit dem Leibniz-Präsidenten Ernst Rietschel über ihr Thema diskutiert (S. 6/7). Hinweisen will ich noch auf zwei Neuheiten. In der Rubrik Gastkommentar schreiben üblicherweise Männer und Frauen, die es geschafft haben. Wir möchten Ihnen nun ganz bewusst die Sicht einer Frau vermitteln, die am Anfang ihrer Karriere steht. Die Wissenschaftlerin kommt vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei und absolviert derzeit ein Praktikum in unserer Pressestelle. Und wir haben das Layout des Leibniz-Journals auffrischen lassen. Denn eine gute Verpackung hilft beim Transportieren wichtiger Inhalte ungemain.

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihr Josef Zens

P.S.: Die Leser sind natürlich mitgemeint

GASTKOMMENTAR

3 Per Quote in die erste Liga?

Immer noch gibt es zu wenig Professorinnen, dafür aber viele Erklärungen, warum das so ist

NACHRICHTEN

- 4** Fitmacher für Frühchen
Gründerinnen sind nötig
Neue Väter

SCHWERPUNKT

- 6 Gleichstellung als Qualitätsindikator**
Gleichstellung ist schon lange nicht mehr freiwilliger Altruismus, sondern längst ein harter wissenschaftspolitischer Faktor.
- 8 Mutter im Chefessel**
Familienfreundliche Arbeitsbedingungen? Ja! Frauenquote? Nein! So hat Silvia Bulfone-Paus es geschafft: Die Mutter dreier Kinder leitet das Forschungszentrum Borstel
- 10 Helfen und dabei auf die Kosten achten**
Andrea Icks untersucht am Deutschen Diabetes-Zentrum ökonomische Aspekte der Zuckerkrankheit
- 12 Forschung unter Frauen-Führung**
Frauen an der Spitze von Leibniz-Instituten

SPEKTRUM

- 14 Warum Saharastaub den Atlantik düngt**
Den Wechselwirkungen des Klimas auf der Spur
- 16 Mehr Sicherheit für Lebensretter**
Um Leben zu retten, bringen sich Feuerwehrleute tagtäglich selbst in Gefahr. Das Forschungsprojekt „Feuerwhere“ will den gefährlichen Beruf etwas sicherer machen

PORTRÄT

- 18 Lernen fürs Leben – Konzepte und Kompetenzen**
Forscherinnen und Forscher am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften bearbeiten das „System Schule“
- 20 Lernbegleiter statt sokratischer Gesprächspartner**
Gespräch mit Prof. Dr. Manfred Prenzel, Geschäftsführender Direktor am IPN

PERSONEN

- 21 Führungswechsel bei GESIS und ISAS**
Michael Roden neuer Vorstand am DDZ
Ehrungen für PIK-Forscher und ifo-Präsident